



Schwankend stehen auf kostbarem Grund

Boden als essenzielle Grundlage unseres Lebens und unserer Umwelt

Autor: Frank Jablonski

Hätten Sie gedacht, dass der Boden weltweit doppelt so viel CO₂ speichert wie die globale Vegetation und die Atmosphäre zusammen?

Genau so ist es: Global speichern Böden rund viermal so viel Kohlenstoff wie die oberirdische Vegetation und mehr als doppelt so viel wie die Atmosphäre.

Er ist somit für den Klimaschutz von entscheidender Bedeutung. Boden ist unser Lebensraum, Rohstofflieferant, Klimafaktor, Arbeitsplatz, Wohlstandsindikator und vieles andere mehr. Trotz seiner zentralen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung für unsere Gesellschaft stehen unsere Füße oft mehr mit ihm in Verbindung als unser Bewusstsein.

Nur noch 60 Ernten

Eine UN-Studie der United Nations Food and Agriculture Organization FAO geht davon aus, dass die Menschheit

nur noch 60 Ernten hat – danach ist Schluss. Der Beginn von massiven Hungerkatastrophen würde dann unausweichlich sein. Der Grund hierfür ist unter anderem die massive Erosion der Ackerböden weltweit. Es gibt Berichte, dass jährlich 24 Milliarden Tonnen an Boden durch Erosion verloren gehen. Die EU trägt zu diesem Verlust 1 Milliarde Tonnen bei. In Deutschland kommt es bei intensiv genutzten Anbauflächen zu einem Verlust von rund 20 Tonnen Boden pro Hektar Ackerfläche. Die Ursache hierfür sind „Verdichtung, Monokulturen, enge Fruchtfolgen, hoher Pestizideinsatz und intensive Düngung“.¹

Diese Informationen sind erschreckend und aufwühlend. Die EEB Standorte Stade und Braunschweig widmeten sich deshalb diesem Thema mit einer mehrteiligen digitalen Veranstaltungsreihe im Frühjahr 2021 „Schwankend stehen auf kostbarem Grund – auf der Suche nach einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung“.



Links: Dr. Jens Boy, Institut für Bodenkunde der Leibniz Universität Hannover. Rechts: Mitveranstalter Dr. Peter Straßer, EEB Braunschweig

Modul 1: Auf der Suche nach einer nachhaltigen Bodennutzung

In der Auftaktveranstaltung ist Dr. Jens Boy als Referent eingeladen. Er arbeitet am Institut für Bodenkunde der Leibniz Universität Hannover und beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel zwischen Bodenentwicklung und ökosystemaren Prozessen. Von der Atacama bis in den amazonischen Regenwald versucht er zu verstehen, unter welchen Rahmenbedingungen diese Interaktion Boden zu dem wertvollen "Rohstoff" werden lässt, auf den wir nicht verzichten können und wollen. Am ersten



1 mm fruchtbarer Boden werden in einhundert-fünfzig Jahren entwickelt.

Abend unserer Veranstaltungsreihe erklärt Dr. Jens Boy, wie sich 1 mm fruchtbarer Boden in einhundertfünfzig Jahren entwickelt und warum er so „flüchtig“ ist. Schon lange ist bekannt, dass Rohstoffe begrenzt sind, dass Landwirtschaft und Konsum nachhaltiger werden müssen. Täglich werden in Deutschland circa 80 ha Ackerland (das sind 800.000 m²) bebaut oder auf andere Art und Weise versiegelt und damit dauerhaft der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen. Dazu kommt der Verlust durch Erosion, der die Fruchtbarkeit des Landes verringert. Boden ist ein nicht vermehrbare Gut. Die primäre Ressource aller Landbewirtschaftung und Nahrungsmittelproduktion ist und bleibt – der Boden: lebenswichtig, letztlich unersetzbar und doch seit Jahrzehnten vernachlässigt.

Die weltweite Massenproduktion von Lebensmitteln zerstört die Umwelt. Der UN-Weltbiodiversitätsrat dokumentiert den Zustand der Natur: Unsere Lebensweise ist eine ökologische Katastrophe, wir verschulden ein Massensterben. Landwirtschaft und Konsum müssen nachhaltiger werden. Um die Landwirtschaft der Zukunft wird heftig gestritten und die Agrarpolitik der Gegenwart versucht, nationale Interessen mit kleinteiligen Reparaturprozessen zu verbinden. Der internationale Schutz von Klima, Wasser, Boden, Luft, Artenvielfalt und Tierwohl ist erst noch konsequent in internationalen Verträgen und Handelsabkommen zu vereinbaren.



Frank Jablonski ist pädagogischer Mitarbeiter und Geschäftsführer der EEB Nord. Das Thema Nachhaltigkeit stellt für ihn einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit dar.



Links: Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Rechts: Dr. Jan Menkhaus, wissenschaftlicher Referent für Landwirtschaft und Ernährung beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA)

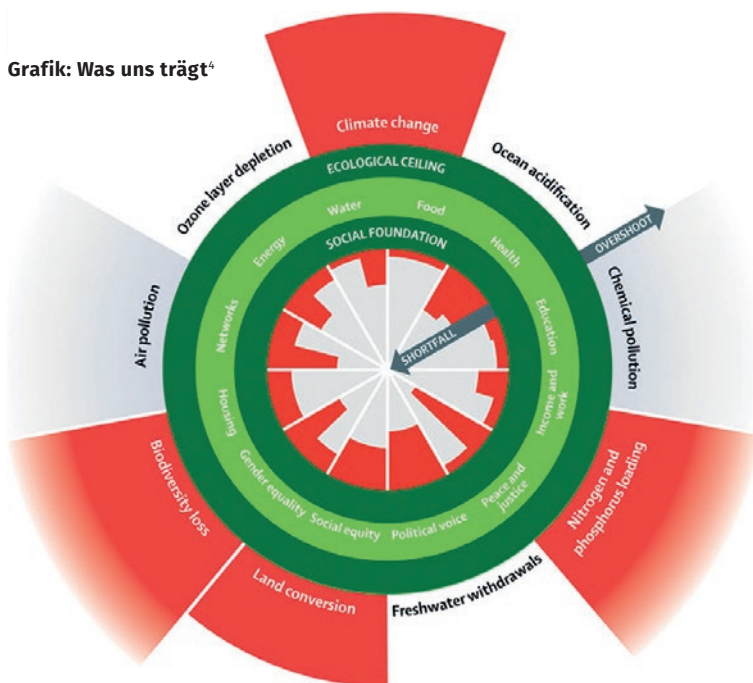
Modul 2: Bodenbesitz und Bodennutzung

Die globalen und regionalen Besitzverhältnisse sind entscheidend für eine verantwortungsvolle Bodennutzung. Mit der Ratifizierung der Agenda 2030 haben die Nationen weltweit neue Maßstäbe gesetzt, die dem theologischen Verständnis des „Schöpfungsauftrages“ näherkommen als je zuvor und die gleichzeitig an die herausgehobene Verantwortung der Kirche appellieren.³

Die beiden Volkskirchen sind Eigentümer von 260.000 Hektar/2600 m² landwirtschaftlicher Fläche, eine Fläche, die in etwa der Größe des Saarlandes entspricht. Beide Volkskirchen sind der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet.

Ralf Meister, Landesbischof der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, und Dr. Jan Menkhaus, wissenschaftlicher Referent für Landwirtschaft und Ernährung beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA), stellen im 2. Modul die Herausforderungen und Anforderungen sowie die Chancen der Kirche als Landeigentümer und Verpächter landwirtschaftlicher Flächen vor.

Als vorrangige Herausforderungen sehen sie dabei den Klimawandel, den Verlust der Biodiversität, die Landnutzung sowie Stickstoff- und Phosphatbelastung.



Fotos: Heiko Preller, Martin Weinhold



Dr. Norman Gentsch,
wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Institut
für Bodenkunde an
der Leibniz Universität
Hannover



Landwirtschaftsfamilien haben eine enge Bindung an ihre Scholle, sind bodenständig im wahrsten Sinne des Wortes.

Modul 3: „Nachhaltige Bodenbewirtschaftung“

Landwirtschaftsfamilien haben eine enge Bindung an ihre Scholle, sind bodenständig im wahrsten Sinne des Wortes, sie sind existentiell an den Ort gebunden, an dem sie wirtschaften. Ein Hof lässt sich nicht mal eben ins Ausland verlegen. Und das Bestreben, den Betrieb möglichst nicht nur genauso gut, sondern besser an die nächste Generation weiterzugeben, als er übernommen wurde, ist bei den meisten Landwirtinnen und Landwirten tief verwurzelt. Darum bemühen sich auch die allermeisten von ihnen, sorgsam mit dem ihnen anvertrauten Gut umzugehen.

Im 3. Modul widmet sich Dr. Norman Gentsch, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bodenkunde an der Leibniz Universität Hannover, der nachhaltigen Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen. Die Schwerpunkte seiner aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigen sich mit den Herausforderungen einer nachhaltigen Bodennutzung. Insbesondere die Verkettung von geochemischen Stoffkreisläufen mit bodenbiologischen Prozessen am Schnittpunkt Pflanze-Bodenleben-Atmosphäre sind wichtige Arbeitsgebiete. Dr. Norman Gentsch stellte wissenschaftliche Untersuchungen vor, die zeigen, welchen Einfluss unterschiedliche Bodenbewirtschaftungsmethoden auf die Humusbilanz und damit auch auf die Bodenfruchtbarkeit, seine Resilienz, seine Wasserspeicherfähigkeit und die Bodenqualität haben.

Ob sich eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung etabliert, ist für ihn entscheidend davon abhängig, wie es gelingt, ökologische, soziale und wirtschaftliche Interessen miteinander zu verzahnen. Wege, Möglichkeiten und Erfahrungen einer nachhaltigen Bodennutzung stehen im Mittelpunkt des letzten Moduls. 🇩🇪

¹ Vgl. dazu www.emeg.at/der-boden-burnout-nur-noch-60-ernten-weltweit-dann

² Eine Erläuterung des biosystemaren Ansatzes ist auf der Homepage des Institut für Biodiversität zu finden. biodiv.de

³ Vgl. dazu „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben – Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“, EKD-Texte 130 unter www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_130_2018.pdf

⁴ Quelle: The Lancet Planetary Health, Kate Raworth and Christian Guthrie [www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196\(17\)30028-1/fulltext](http://www.thelancet.com/journals/lanplh/article/PIIS2542-5196(17)30028-1/fulltext)
Vgl. dazu auch „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben – Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“, EKD-Texte 130, S. 19. Die hier abgedruckte Grafik ist dort auf deutsch zu finden und wird im Text erläutert.

Sie sind am Thema „Kirche und Bodenschutz“, „Solidarische Landwirtschaft“, „Artensterben“ und weitere Lesetipps zum Thema Umweltschutz und Nachhaltigkeit interessiert?

Dann finden Sie auf der Homepage der EEB Nord aktuelle Programmhinweise und Lesetipps unter www.eeb-stade.de